

ATTISHOLZ

INDUSTRIEBRACHE RIEDHOLZ



WWW.ISCHWOHR.CH

©RELU@ISCHWOHR.CH

WANDEL DER ZEIT

GESTERN INDUSTRIE MORGEN WOHNRAUM

Die Fabrik für Zellulose Attisholz produzierte 136 Jahre bis 2008 den Rohstoff für Papier. 2017 wurden die alten Hallen zur Besichtigung frei gegeben, damit die Neuausrichtung für Kulturfläche und zukünftigen Wohnraum, erfahrbar werden. Ein Industriekomplex gelegen mitten im Grünen an der Aare, bot für lange Zeit für viele Menschen Arbeit und damit eine Lebensgrundlage. In Zukunft soll dieser Ort also zu Wohnraum und Kulturanlässe genutzt werden. Mit dem besonderen Anreiz, dass manche Gebäude wie der Turm und auch der Kamin erhalten bleiben. Bereits Heute im Jahr 2023, wurde bisher eine Bühne für Veranstaltungen eingerichtet, und Räumlichkeiten vermietet, welche als Film-Foto-Kulisse genutzt werden. Die Graffiti-Szene hat sich seit langem hier eingerichtet und teilweise erstaunliche, für mich Kunst, an die Wände gesprüht. Bereits haben die ersten Imbissbuden bei schönem Sommerwetter geöffnet. Die alten Mauern werden mit neuem Leben erweckt.





2012-ERSTE AUFNAHMEN

Die ersten Bilder entstanden bereits 2012. Noch war das Industriegelände längst nicht für die Öffentlichkeit geöffnet, fotografierte ich vom gegenüberliegenden Flussufer (Aare).

Ausschnitte und Ansichten welche von Aussen sichtbar waren.









Der ganze Platz, wie auch dieser Betonklotz war 2012 noch vorhanden. Heute 2025, wurde das ganze Gelände umgenutzt und eine komplett neue Firma, Namens „Biogen“ hingestellt.

IMMER WIEDER VOR ORT

Unser Zuhause war nicht weit entfernt von diesem Ort der Veränderung. Es kam die Zeit der Öffnung und alle Interessierte konnten das Gelände besichtigen. Jeder Besuch zeigte oft wieder neue und erstaunliche Graffiti's, wie hier im Bild rechts. Leider bietet dieses Bild welches stark in der Grösse reduziert werden musste, nicht mehr die tolle Ansicht und Details dieser riesigen Wandbemalung.



ZUTRITT ERLAUBT

Zu Beginn, nach der ersten Öffnung des Geländes, bot das Ganze noch ein wildes Bild. Bereits waren die ersten Graffiti zu bestaunen und Mensch erkannte ein Umbruch zu Neuem. Immer wieder wurde irgendwo etwas abgerissen um Platz für Neues zu machen. Hier hinten rechts, wird Platz gemacht für die zukünftige Tribüne.





ZU VERMIETEN

Viele Räumlichkeiten wurden immer wieder zur Vermietung angeboten, für den Übergang, bis zur endgültigen Neugestaltung in der Zukunft. Bis es soweit sein dürfte, werden Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte vergehen dürfen.





NEUES FINDET SEINEN RAUM

SUGSERSIVE UMGESTALTUNG

Die kommenden Bilder zeigen bereits die ersten Gestaltungsmassnahmen. Das Gelände wurde besser zugänglich gemacht, ein Spielgelände errichtet und eine Freilichtbühne für Konzerte oder andere Anlässe errichtet. Mensch erhält einen Eindruck, wie es in einigen Jahren tatsächlich zu einem neuen Ort der Begegnung und Wohnen werden könnte. Auch auf der anderen Seite des Flusses, gab es beträchtliche Veränderung. Mit der damaligen alten Kantine, welche jetzt als Restaurant „Kantine“ umfunktioniert wurde, entstand eine erholungsbietende ruhige Möglichkeit etwas zu verköstigen, oder als kleinen Zwischenstopp der Fahrradtour, um etwas zu trinken. Das ganze Gelände welches zum Areal gehörte, entpuppt sich immer mehr als kleiner Erlebnispark.





Alle Klärbecken wurden zu kleinen Biotopen umfunktioniert. Im Hintergrund das Restaurant „Kantine“. Im Anschluss sind noch weitere Bilder von Klärbecken, jedes wurde etwas anders gestaltet. Die Bilder stammen kurz nach Eröffnung, heute zieren unzählige Graffiti die Wände, was das Ganze noch viel mehr in Szene setzt.









Mittlerweile dürfen diese Becken mit diversen Pflanzen überwachsen sein und die Wände mit diversen Graffiti bemalt und besprüht. Ein Ort in konstanter Veränderung, zeigt das neue Leben in den alten Hallen und Gemäuern.



Für die kleinsten eine Rutsche in einem der Klärbecken. Ob sich die kleine rechts oben getraut?





Die etwas höher gelegene Geländefläche wurde zuerst umgestaltet zu einem Platz zum spielen, entdecken oder einfach nur um zu sein. Der alte Kran als Zeugnis vergangener Werkstage. Rechts im Bild sind noch knapp die Alu-Gestänge von der neu errichteten Tribüne zu erkennen.





Manches wirkt unwirklich, seltsam fremd und doch vertraut. Überall gibt es kleinste Details der Graffiti Künstler zu entdecken.

Der Aufmerksame spürt noch schwach die vergangenen Energien, welche in diesen Hallen und Plätzen geflossen sind.













Die neu gestaltetet
Tribüne inklusive
möglicher
Überdachung. Ein Ort
für verschiedenste
Anlässe.



Die Bühne selbst mit dem Graffiti Porträt des vorletzten Inhabers der Fabrik für Zellulose Herstellung. Politiker, Fabrikant und Bundesrat in einer Person, wie so oft. Erworben, nicht für eine Rettung, sondern für einen Gewinnbringenden Verkauf an die norwegische Firma Borregaard. Ob dies gut, oder schlecht war, sei dahingestellt. Wenn die Zeit zur Veränderung gekommen ist, soll mit Gewohnheiten gebrochen werden, um neues zu erfahren.

Ein offener Geist lässt sich dadurch nicht beirren, obwohl das Neue bestimmt nicht automatisch besser ist. Trauer wird immer zuerst erfahren, bis sich die Freude am Neuen, vielleicht zeigt.



ENDE

DIE WAHRZEICHEN

Kamin und Turm, zwei Wahrzeichen, welche an vergangene Zeiten noch in der Zukunft erinnern sollen.

Nichts ist ewig, auch diese Wahrzeichen werden irgendwann einmal nicht mehr sein, spätestens dann, wenn sich Mensch für das Vergangene nicht mehr wirklich interessiert.

WWW.ISCHWOHR.CH
©RELU@ISCHWOHR.CH

